

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1870

32 (15.3.1870)

Durlacher Wochenblatt.

№ 32.

Dienstag den 15. März

1870.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich 1 fl. 12 kr mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Durlach, 12. März. Gestern wurde der Fortbildungsunterricht für Knaben, der im Laufe des Winters durch Hrn. Hauptlehrer Zimmermann abgehalten worden war, mit einer kurzen Prüfung geschlossen. Von 30 Schülern, die sich am Anfange des Winters angemeldet haben, waren am Schlusse des Unterrichts noch 8 anwesend. Der Gemeinderath hatte auf Antrag des evang. Ortschulraths genehmigt, daß an diejenigen Schüler, welche sich durch Fleiß und gutes Betragen ausgezeichnet hatten, Preise, in guten Büchern bestehend, ausgetheilt würden und es wurden in Folge dessen 6 Schüler belohnt. Es wäre zu wünschen, daß der Werth dieses Unterrichts von Eltern u. Schülern mehr erkannt und dadurch für die Zukunft eine zahlreichere und regelmäßige Theilnahme an demselben erzielt würde; daß derselbe nicht überflüssig ist, sowohl zur Wiederholung als zur Fortbildung, hat der diesjährige Kurs aufs deutlichste gezeigt.

„ Durlach. Eisenbahnverkehr der Station Durlach v. J. 1869.

Personen-Verkehr:	
1. Klasse	514 Personen,
2. „	13,478 „
3. „	58,670 „
Hin- und Rückfahrt:	
1. Klasse	172 Personen,
2. „	7,166 „
3. „	23,886 „
103,886 Personen.	
Güter-Verkehr:	
Abgegangen	89,238 Ztr.
Angekommen	175,106 „
264,344 Zentner.	
Gesamt-Einnahme fl. 90,933. —	
Erödingen	Personen 9,826. Güter 22,304 Zt. Einnahme fl. 4,882.
Pershausen	„ 13,644. „ 25,640 „ „ 7,538.
Söllingen	„ 9,746. „ 1,400 „ „ 2,732.
Kleinsteinbach	„ „ „ „ „ „
seit 15. Juni	„ 3,274. „ — „ 824.
Wilsbergingen	„ 17,565. „ 47,843 „ „ 9,586.
Rödingobach	„ 28,075. „ 30,672 „ „ 14,561.

Karlsruhe, 10. März. (Karlsruh. Z.) Den Vorsitz in der nächsten Quartalsitzung des Schwurgerichts wird Großh. Kreis- u. Hofgerichts-Direktor Dr. Puchelt und im Falle seiner Verhinderung Großh. Kreisgerichtsrath Wielandt I. führen. Die Eröffnung wird Montag den 21. d. M. stattfinden und ist die Tagesordnung folgendermaßen festgestellt: 1) Montag, den 21. d. M., Vormittags 8½ Uhr, und Dienstag, den 22. d. M.: Anklage gegen Jakob Banze von Barr im Elsaß, wegen Mords; 2) Dienstag, den 22. d. M., Nachmittags 4 Uhr: Anklage gegen Jakob Gerhardt von Rintheim, wegen Majestätsbeleidigung; 3) Mittwoch, den 23. d. M., Vormittags 8½ Uhr: Anklage gegen Stadtpfarrer Hummel von Durlach, wegen Mißbrauch des geistlichen Amtes; 4) Donnerstag, den 24. d. M., Vormittags 8½ Uhr: Anklage gegen Luise Häufler von Pforzheim, wegen Mords; 5) Samstag, den 26. d. M., Vormittags 8½ Uhr: Anklage gegen Eberle Speck von Durlach, wegen Kindesmords, und gegen dieselbe und Nikolaus Speck von da, wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit; 6) Montag, den 28. d. M., Vormittags 8½ Uhr: Anklage gegen Melchior Enderle von Weingarten, wegen Tödtung, und gegen Johann Enderle, Christian Enderle und Heinrich Bacher von da, wegen Theilnahme an Raubbändeln; 7) Dienstag, den 29. d. M., Vormittags 8½ Uhr: Anklage gegen Ernst Friedrich Augenstein von Spiringen, wegen Tödtung, Christian Hirschmann und Friedrich Hirschmann von da, Robert Meck von Pforzheim und Ignaz Knör von Niederbühl, wegen Theilnahme an Raubbändeln; 8) Mittwoch, den 30. d. M., Vormittags 8½ Uhr: Anklage gegen Emma Knäbel von Mörsch, wegen Kindesmords; 9) Donnerstag, den 31. d. M., Vormittags 8½ Uhr: Anklage gegen Katharina Springer, geb. Kunz von Gittingen, wegen Tödtung.

Deutschland.

— Die Italiener (Perseveranza) wundern sich, daß Bismarck's Rede über Süddeutschland von Vielen in Deutschland nicht verstanden worden sei, die Diplomatie Europa's habe sie besser verstanden, und messe ihr die größte Wichtigkeit bei. Bismarck habe zum erstenmal rund heraus erklärt, daß der Nordbund nur etwas Vorläufiges sei u. seine Vollendung nur durch die Vereinigung mit ganz Süddeutschland erhalte. So offen allen lauernden Gegnern gegenüber habe Preußen niemals erklärt, daß der Prager Friede und die Mainlinie die Einigung Deutschlands nicht hindern werden. „Bismarck sucht Süddeutschland nicht auf, sondern Süddeutschland soll zu ihm kommen. Er weiß, daß Baden zum Eintritt bereit ist, er weiß, daß in Bayern u. Württemberg eine starke Partei besteht, welche dieselbe Politik verfolgt, er weiß aber auch, daß im Süden Haß u. Mißtrauen noch überwiegen und beide am sichersten verschwinden werden, wenn man sie sich selbst überläßt. Die trennenden Unterschiede werden sich durch Gleichheit der Gesetzgebung und vielfältige Verührungen endlich ausgleichen — wenn es auch ein Menschenalter dauern sollte.“

— Bei den Jesuiten hat es König Ludwig ganz verschüttet. Sie sagten ihm, seine Liebhaberei zu Döllinger werde ihm noch viel gefährlicher werden als seinem Großvater die Liebhaberei mit Lola Montez. „Viele Fürsten sind durch Tänzerinnen gestürzt worden, aber noch viel mehr von Theologen, welche den Höfen gefielen.“ Die schwarzen Herren werden noch ganz andere Trümpe auspielen, wenn erst die Unfehlbarkeit des Papstes ausgesprochen ist, durch die sie Fürsten u. Völker zu regieren gedenken.

— Mancher denkende junge Mann hat gefragt: Hat Dr. Stroussberg eine Tochter? — Prinz Sulkowski kann die beste Antwort geben; denn er hat sich mit der ältesten Tochter Stroussberg's verlobt, woraus zugleich (als Trost) zu sehen ist, daß noch jüngere Töchter vorhanden sind. Dr. Stroussberg hat den prinzl. Schwiegersohn angenommen, den kgl. Kommerzienrath dagegen, wie man sagt, abgelehnt.

— Oberkonsistorialrath Journier in Berlin hat endlich sein Entlassungsgesuch eingereicht. Er will den Abend seines Lebens mit sich und Andern in Frieden verleben.

— Auf dem Viehmarke in Berlin konnte sich ein Verkäufer von fetten Schafen mit einem Liebhaber über den Preis nicht einigen. Sie sind nicht fett genug! sagte der Käufer. — Nicht fett? rief der Verkäufer, warf ein Schaf nieder, riß ihn mit seinem Messer den Bauch auf und zeigte dem Käufer das Talg in dem lebenden Thiere. Der rohe Kerl hätte beinahe erfahren, was die Amerikaner Lynch nennen.

— Seit einigen Jahren haben die Aerzte den zünftigen Politikern die Abkühlungsmethode mit Erfolg abgeläuscht. Die Abkühlungsmittel, mit denen Staatsmänner die fiebernden Politiker behandelten (sogar auch nicht fiebernde) sind bekannt. Die Aerzte behandeln seitdem ihre Fieberkranken, namentlich die Nervenfiebernden mit nassen Einwicklungen, Begießungen, kühlen Bädern und zwischendurch mit Chinin. Im Juliushospital in Würzburg haben sie mit dieser Methode die Durchschnittszahl der Sterblichkeit von 20 PC. auf 1½ PC. heruntergedrückt.

— Ernst Mahner, der 18-jährige Urgesundheitsapostel, hat am 6. März eine Schwimmsahrt im Rhein gehalten.

Italien.

— Die Tage der Entscheidung in Rom sind gekommen, dem Konzil liegt die Forderung bereits vor, zu erklären, daß der

römische Papst in Bestimmung von Sachen des Glaubens und der Moral nicht irren könne. Wäre nicht eine Kezerei, so möchte man den Bischöfen zurufen, was einst in Worms der ehrliche Ritter Frundsberg dem Dr. Luther zugerufen hat: Mönchlein, Mönchlein, Du gehst einen schweren Gang! — „Er irrt sich nie“! Ein großes Wort, das durch die Geschichte der frühern Päpste nicht bestätigt wird; denn diese führt viele auf, die aber alle zehn Gebote gestolpert und von Konzilien und Gegenpäpsten verworfen und abgesetzt worden sind.

England.

— Originelle Leute sind die Engländer. So schrieb neulich ein Lord, der seine großen Güter in Irland noch nie besucht hat, seinem Intendanten: Fürchten Sie nichts und sagen Sie meinen Pächtern, daß alle gegen Sie gerichteten Drohungen, daß man Ihnen eine Kugel durch den Kopf schießen werde, mich nicht eingeschüchtert haben und auch nie einschüchtern werden.

Verschiedenes.

— Daß man sich auch in einem goldenen Hofwagen und wäre er noch so bequem eingerichtet, den Tod holen kann, davon ist der chinesische Gesandte Burlingame ein sprechender Beweis. Er zog sich bei der Auffahrt in das Winterpalais des Kaisers von Rußland eine Lungenentzündung zu und starb daran.

— Ich möchte nur wissen, wer immer die schönen, alten Geschichten erfindet. J. V. Zu Raphael, dem größten Maler, kamen einmal zwei Priester und bewunderten das schöne große Bild aus der biblischen Geschichte, das er eben vollendete. Nur eines gefiel ihnen nicht, die Apostel Paulus u. Petrus hatten so rothe Gesichter. Warum denn? fragten sie den Meister. — Das will ich Ihnen sagen, sie schämen sich gerade oben im Himmel, daß die Kirche unten so schlecht verwaltet wird! —

— Manchem zur Freude und zum Trost sei öffentlich darauf hingewiesen, daß sich die Störche überhaupt in diesem Jahre 8—10 Tage früher als üblich eingestellt haben und gewaltig klappern.

§ Das Resultat der Debatten über die „Badische Frage“.

Allmählich haben sich die Wogen beschwichtigt, welche durch die Verhandlungen des Norddeutschen Reichstags vom 24. Febr. heraufbeschwoeren waren. Je länger man das Gesprochene erwogen, um so mehr hat man den Kern der Sache von der mißlichen Form geschieden. Der Grund für die gereizte Sprache des Bundeskanzlers scheint lediglich in den inneren Verhältnissen Preußens zu liegen; welches Gewicht aber der sachlichen Seite seiner Erklärungen beizumessen sei, dafür gibt den besten Maßstab der Eindruck, welchen dieselben im Auslande gemacht haben. Aus England, aus Italien, aus Oesterreich sind sehr geachtete Stimmen vernnehmbar geworden, welche in Bismarck's Worten die offenste und entschiedenste Besiegelung des deutsch-nationalen Charakters der preussischen Politik erkennen, ja vom 24. Februar eine neue Aera unserer nationalen Entwicklung datiren. Und in der That, seit der Thronrede bei Eröffnung des konstituierenden Reichstags und seit der Bismarck'schen Note vom September 1867 ist dieser Standpunkt nicht so unabweislich, so überzeugend eingedrungen worden. Schon hatten ja unsere Gegner triumphirend verkündet, daß man in Berlin definitiv darauf verzichtet habe, das Werk von 1866 über den Main auszuwehnen. Aber die Thronrede vom 14. Febr. d. J. schlug diese lächerlichen Phantasien mit einem Schläge zu Boden, und zur besseren Bekräftigung dessen gab Bismarck am 24. Febr. die feste Versicherung, daß gar kein Gedanke daran sei, den Main zur dauernden Grenze des deutschen Staatswesens zu machen. Wir haben diese Bedeutung der Thronrede wie der Bismarck'schen Erklärungen sofort in ihrer vollen Tragweite gewürdigt; in der Debatte der 2. Kammer vom 5. d. M. wurde der gleiche Punkt besonders betont, und mit Genugthuung durfte der Präsident des Gr. Ministeriums des Auswärtigen als eine erfreuliche Seite der Reichstagsverhandlungen vom 24. Febr. die Thatfache hervorheben, daß das Präsidium des Nordd. Bundes den bekannten Art. 4 des Prager Friedens in ganz derselben Weise aufjasse wie die Großh. Regierung.

Wie ist da nun die „ungeheure Niederlage“, über welche unsere Gegner die Nothen mit den Schwarzen um die Weite, Tag für Tag ihr verlogenes Siegesgeschrei erheben? Wären wir wirklich über die gegenwärtige Lage der Dinge anderer Ansicht gewesen als der Bundeskanzler, hätten wir Hoffnungen genährt auf einen unmittelbar bevorstehenden Eintritt Badens in den Nordbund, dann immer möchte man von einer Schlappe reden, die wir erlitten. Allein wir haben sofort auf's unzweideutige erklärt, daß uns die Anschauung des Grafen Bismarck gar nichts Neues sei, daß sich vielmehr unsere eigene im Wesentlichen gar nicht von derselben unterscheide. „Ja wohl“, höhnen unsere Gegner, woran die edle „Warte“, so sagt man dann post festum. Nun, damit wir ihnen einmal schwarz auf weiß zeigen, wie wir vor dem 24. Febr. gedacht haben, so erinnern

wir an die Neujahrsbetrachtung in der ersten Nummer der „Badischen Korrespondenz“, wo der Einzelntritt Badens in den Nordbund noch weit offener, als es von Bismarck's Seite geschehen, unter den gegenwärtigen Verhältnissen für inopportun erklärt wurde. Die gleiche Auffassung hat die ganze bisherige Haltung der nationalen und liberalen Partei betundet, und sie in der Debatte vom 5. März, in welcher von den Führern der Partei jeglicher Zusammenhang mit dem Kaiser'schen Antrage aufs blindeste in Abrede gestellt ward, wiederum ihren Ausdruck gefunden. Wie man unter diesen Umständen von einem Fiasko der von der eminenten Mehrheit der Volksvertretung getragenen deutschen Politik der badischen Regierung reden mag, ist mehr als unbegreiflich. Aber es muß nun einmal, wie die Organe der Ultramontanen sagen, eine ungeheure Niederlage, oder, wie die demokratische „Neue Badische Landeszeitung“, vulgo „Mannheimer Anzeiger“, sich populärer ausdrückt, eine Ohrfeige gewesen sein, und so wäre es denn die Aufgabe der Vertreter dieser Parteien in der Kammer gewesen, diese Behauptungen zu beweisen u. den Weg zu zeigen, wie es besser zu machen. Sehen wir zu!

Das Haupt der Nationalkonservativen, Herr Mühlhäuser — schwieg, es der frommen „Warte“ überlassend, an dem klaren Manneswort des Abg. Eckhard mit jesuitischer Haarpalterei zu deuteln und für den fühnen Auszug: „Wer will es leugnen, daß der vorrillige Versuch, den die National-liberalen im Norddeutschen Reichstage gemacht haben, mit der national-liberalen Versammlung in Karlsruhe am 9. Januar in einem gewissen innern Zusammenhange steht?“ die Verantwortung zu tragen. Der Führer der badischen Demokratie, Hr. v. Feder, ging für den Nordbund in's Zeug. Aber er zweifelte selbst, daß derselbe durch die Regierungen geschaffen werden wird; eine „freigewählte Volksvertretung“ soll ihn zu Stande bringen. Wer aber dieses süddeutsche Parlament berufen soll, hat er der Welt nicht verrathen. Von den Ultramontanen beantragte Baumstark vor Eintritt in die Berathung (die Sitzung hatte bereits gegen 5 Stunden gedauert) eine längere Erholungspause und verließ den Saal, als dieser Antrag abgelehnt ward — in der That die einfachste Weise, sich aus der Affaire zu ziehen. Koffhirt gab die unvermeidliche Nothwendigkeit einer nationalen Vereinigung mit dem Nordbunde zu, aber dieselbe dürfe nur in Gemeinschaft mit den übrigen Südstaaten erfolgen. Lender und Lindau beschränkten sich auf das alte Lied von der gefälligen Volksmehrheit, der letztere mit prophetisch-revolutionärer Gabeuz. Hervorragend jedoch griff der Abg. Biffing in die Debatte ein. Er hatte die Absicht gehabt, nicht zu sprechen; allein, wie mag der Löwe schweigen, wenn er gereizt wird? So erhob er sich denn, das unvermeidliche Konzept in der Rechten, ein edles Selbstgefühl in jeder Faser des Gesichts, nicht, um die dreiste Behauptung des „Pfälzer Boten“, er wisse „aus bester Quelle“, daß die Veranlassung zu dem Kaiser'schen Antrage aus der Versammlung in den „Vier Jahreszeiten“ stamme, zu beweisen, sondern um dem Minister des Auswärtigen eine Lektion über die intimsten Geheimnisse der europäischen Diplomatie zu geben. Indes, Hr. Biffing hat bekanntlich das Schicksal, mit seinem Wit, sprühendem Humor und beißender Satire begabt zu sein — und welcher Mensch kann gegen seine Natur? Selbstverständlich also durfte sich Hr. Biffing nicht niederlegen, ohne auch in so ernsten Dingen ein wenig geschert zu haben. „Der Wit stand zwar im selben Augenblicke bereits im „Pfälzer Boten“, aber da sich mit Recht annehmen ließ, daß die „badische Zuhörerschaft“ — denn was ein gerechter Ultramontaner ist, der zählt am Samstag jeglichen Sterblichen auf den Tribünen des Ständehauses zu den Söhnen Israels — daß also diese Zuhörerschaft mit dem Organe des Hrn. Biffing weniger vertraut sei, so konnte besagter Wit hier immer noch eine passende Verwendung finden; man will doch seinen sauren Schweiß so renabel wie möglich verzoßen haben. Der Wit war süßerb: Die thatendürftigen Politiker von der Regierungsbank und den Seiten der National-liberalen sollen statt des Mains lieber den überberückhtigten Landgraben am Ständehaus überbrücken. Schade nur, daß die unwillkürlichen Gerngsnerven der Tribünenhebräer für den haut-gott dieses Bonnets nicht das richtige Verständniß zeigten: statt freundlichen Beifall war häßliches Gesicht vernnehmbar. Indes, das verschlägt nichts; das Ente bleibt der Nachwelt unverloren, und schon heute preisen wir glänzlich das Geschick, das bereinst Hr. Biffing auf der Ministerbank sehen wird. Dann, badisches Volk, wird Dir der Staat nur noch die Eine süße Pflicht auflegen: den Ultramontanismus und den Rauch zu pfelegen! —

Genug des Spiels! Möge der Leser die paar Minuten verzeihen, die wir ihm im Interesse des Abgeordneten für Lauberbischofsheim abgenötigt, es ist nicht verlorene Zeit. Denn deutlicher als an allem Andern mag an diesem Beispiele erkannt werden, wie entsetzlich kläglich sich die Opposition in der 2. Kammer an einem Tage, da es ihre Aufgabe gewesen wäre, mit einem politischen Programme in großem Maßstabe und von überzeugender Kraft die Regierung sammt der Majorität in den Grund zu bohren. Das Resultat des 24. Februar ist die erneute Anerkennung der nationalen Politik, das Resultat des 5. März ist eine beispieldlose Niederlage unserer Gegner.

Wichtig für Jeden.

Von den vielen Auesten u. günstigen Berichten über die heilsamen Wirkungen der Hoff'schen Malz-Fabrikate führen wir hier nur folgende an: der Suberalrath Professor Dr. Sporer in Abbazia sagt: „Schon sah ich bejorgt einer Lungenentzündung entgegen, als Ihre wunderbar kräftigende Malz-Gesundheits-Chokolade und Brust-Malz-Bonbons mir nach längerem Gebrauch meine Kräfte wiedergaben. — Und ferner Dr. Weinshenk, Oberarzt des Invalidenhauses in Stolp (Preußen): Die Hoff'schen Brust-Malz-Bonbons haben sich bei katarralischen Brust- und Halskrankheiten vorzüglich bewährt.“

Bekanntmachung.

Nr. 1763. Gregor Echell, ledig, von Jöblingen beabsichtigt nach America auszuwandern.

Etwaige Gläubiger desselben sollen binnen 8 Tagen ihre Forderungen gerichtlich eintragen, oder sich auf gültlichem Wege mit ihm abfinden, da sonst nach Ablauf dieser Frist der verlangte Reisepaß ausgefolgt werden wird.

Durlach, den 11. März 1870.

Großh. Bezirksamt.

Jäger Schmid.

Ausschlußerkennniß.

Die Gant des Philipp Luz, Bäcker von Stupferich betreffend.

Nr. 2792. Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiemit von der Masse ausgeschlossen.

Durlach, den 8. März 1870.

Großh. Amtsgericht.

Goldschmidt.

Jung.

Baum-Versteigerung.

Die unterzeichnete Verwaltung läßt nächsten **Mittwoch, den 16. März d. J.**, Nachmittags 3 Uhr,

in der Baum-Allee vor der Schlosskaserne zu Durlach 3 zu fallende Lindenbäume, ebenso bei der Wainstallung baselst 4 Obstbäume als Nuz- und Brennholz gegen Anzahlung öffentlich versteigern.

Kaisersruhe, 12. März 1870.

Gr. Garnisons-Verwaltung.

Dung-Versteigerung.

Die Versteigerung des Düngers aus den Militärstallungen zu Durlach findet nächsten **Mittwoch, den 16. März**, Nachmittags 1/3 Uhr statt.

Kaisersruhe, den 12. März 1870.

Gr. Garnisons-Verwaltung.

Frucht-Markt.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums vom 25. März 1861 (Regierungs-Blatt Nr. 14) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben.

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis vom Centner.	
	Centner.	Centner.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	—	—	—	—
Steinen, alter	—	—	—	—	—	—
do. neuer	510	532	5	54	—	—
Scorn	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Haber	15	15	3	41	—	—
Welschlein	—	—	—	—	—	—
Erbsen das Meßlein	—	—	—	—	12	—
Linien	—	—	—	—	12	—
Pohnen	—	—	—	—	12	—
Wicken	—	—	—	—	—	—
Einfuhr	525	547	—	—	—	—
Aufgestellt waren	40	—	—	—	—	—
Vorrath	565	—	—	—	—	—
Verkauft wurden	547	—	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	18	—	—	—	—	—

Durlach, 12. März 1870.

Bürgermeisteramt.

Einladung

zur **General-Verammlung der Privatsparkasse Durlach** Freitag, den 18. März,

Vormittags 10 Uhr im großen Rathhaussaale.

Tagesordnung.

I.

Publikation der Vereinsrechnung für 1869.

II.

Vornahme von Wahlen für die austretende Mitglieder

a. des Verwaltungsraths:

1. Friedrich Weisser, Fabrikant,
2. Karl Siegrist, Rathschreiber,
3. Jakob Becker, Kupferschmied,
4. Joh. Georg Lieberhäuser, Konditor,
5. Friedrich Baum, Bezirksassistentenarzt;

b. des Ausschusses:

1. Karl Vögelin, prakt. Arzt,
2. Gustav Altjeitz, Revisor,
3. Hermann Friederich, Gemeindecassier,
4. Friedrich Plum, Schuhmacher,
5. Wilhelm Sagger, Zeugschmid,
6. Karl Riede, Kaufmann †.

Man erjudt die Mitglieder des Vereins um pünktliches und zahlreiches Erscheinen.

Durlach, am 10. März 1870.

Der Verwaltungsrath.

Fr. Weisser.

Siegrist.

Bekanntmachung.

Dem Herrn Gemeinderath Varié wurde dieser Tage — allem Anschein nach durch nachlässige Land — eine Hausrebe mittelst Durchschneidens zu Grunde gerichtet.

Als Nachweis der Vergeßlichkeit von Versehen, auf solchem Wege einen Gemeindecassier in seinem Eigenthum zu schädigen, geben wir bekannt, daß voller Ersatz aus der Gemeindecasse geleistet wurde und daß die gesetzlich vorgeschriebene Umlage auf die Bürgerschaft des zu mindern Beitrags wegen unzulässig ist.

Durlach, am 10. März 1870.

Der Gemeinderath.

Heidorn.

Siegrist.

Fleischpreise

vom 15. — 31. März 1870.

(Die Preise verstehen sich hier per Pfund.)

Namen des Metzgers.	Döhlenfleisch.		Rindfleisch.		Schweinefleisch.		Gansfleisch.		Hühnerfleisch.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Glaupin, Andreas	—	16	17	14	—	—	—	—	—	—
Hull, Christof	—	16	17	14	—	—	—	—	—	—
Dumbrich, Karl	19	—	17	14	—	—	—	—	—	—
Pörr, Karl, jung	19	—	17	14	—	—	—	—	—	—
Jung, Wilhelm	—	16	17	14	—	—	—	—	—	—
Reindler, Karl	—	16	17	14	—	—	—	—	—	—
Klaiber, Christian	—	16	17	14	—	—	—	—	—	—
Krieg, Christian	—	16	17	14	—	—	—	—	—	—
Vöfel, Feltnich	—	16	17	14	—	—	—	—	—	—
Vöfel, Ernst	—	16	17	14	—	—	—	—	—	—
Steinbrunn, Friedrich	—	16	17	14	—	—	—	—	—	—
Weigel, Jakob	—	17	14	—	—	—	—	—	—	—

Durlach, den 14. März 1870.

Bürgermeisteramt.

Gefundenes.

Es sind 2 Portemonnaies mit etwas Geld gefunden worden, wer sich als Eigentümer legitimirt, kann solche gegen Ersatz der Einrückungsgebühren bei uns in Empfang nehmen.

Durlach, am 14. März 1870.

Bürgermeisteramt.

Heidorn.

Pferch-Versteigerung.

[Durlach.] Nächsten **Donnerstag, 17. d.**, Nachmittags 3 Uhr, wird im hiesigen Rathhause der Pferch auf 14 Nächte in öffentlicher Steigerung vergeben, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Das Bürgermeisteramt.

Haus-Versteigerung.

[Aue.] Die Erben der verst. Johann Adam Bräuer Eheleute, lassen **Mittwoch, den 16. März**, Vormittags 11 Uhr, im Rathhause zu Aue mit Genehmigung zum Verkaufe bringen:

Häuser und Gebäude.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Schweineställen und Streuschopp, Hofplatz und Garten, unten im Dorfe Aue gelegen, neben Schwanenwirth Giese und Johann Jakob Postweiler, taxirt zu 500 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Aue, den 14. März 1870.

Das Waifengericht.

Cramer, Bürgermeister.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Metzgers Max Dumberth von hier **Donnerstag, den 17. März**, früh 10 Uhr

aus der Scheuer des Hrn. Stenographen Zittel in der Blumenvorstadt über 100 Str. geb. Heu;

Nachmittags 2 Uhr

in der Behausung des Gantmanns verschiedener Hausrath gegen baare Bezahlung versteigert.

Durlach, den 5. März 1870.

Der Gerichtsvollzieher.

Mohr.

Fahrniß-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Bäckers Philipp Luz von Stupferich,

Donnerstag, den 24. März,

Vormittags 11 Uhr,

in der Behausung des Gantmanns: 1 Pferd, 1 Wagen, 1 Brabanter Pflug; sammt Egge, Schreimwert, Fag, Werkzeug, Kleider u. sonstiger Hausrath gegen baare Bezahlung versteigert.

Durlach, den 12. März 1870.

Der Gerichtsvollzieher.

Mohr.

Anzeige.

Um mit meinem Waaren-Lager aufzuräumen verkaufe zu herabgesetzten Preisen; besonders **Sofenzug** u. wollene **Kinderkleiderstoffe** &c.
Karl Menger.

Wurzel-Reben, 4 bis 500 (St. Hutter) werden zu kaufen gesucht von **Mehger Krieg** in Durlach.

Der von mir verlooste gestiftete Toppich fiel das Loos auf Nr. 590.
Frau Geiger.

„**Humperla**“.
Heute, Montag, Einweihung u. Besprechung. B.

**Neuestes
Prämien-Anleihen
der Stadt Venedig,
im Betrage von nahe
12 Millionen,
genehmigt durch Kgl. Dekret 1869
Original-Staats-Prämien-Loose
sind überall zu kaufen und zu spielen
erlaubt.**

Die **Haupt-Gewinne** betragen
16 mal Frs. **100,000**, 8 mal **50,000**,
16 mal **25,000**, 2000, 1500, 1000,
48 mal **500**, 48 mal **400**, 48 mal **350**,
48 mal **250**, 390,000 mal **100**, 50, 30 Fr.

Die Verloosung **garantirt** und **vollzieht** die **Staatsregierung** selbst.
Beginn der Ziehung am **20. d. Mts.**

Nur 2 Thaler
kostet ein vom Staate **garantirt** Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) und werden diese Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.
Die **amtliche Ziehungsliste** und die **Versendung der Gewinnelder** erfolgt unter Staatsgarantie sofort nach der Ziehung an Jeden der **Betheiligten** prompt und **verschwiegen**.

Mein Geschäft ist bekanntlich das **Aelteste** und **Allerglücklichste**, indem ich bereits an mehreren **Betheiligten** in dieser Gegend die **allerhöchsten Haupttreffer** von **300,000**, **225,000**, **150,000**, **125,000**, mehrmals **100,000**, kürzlich das **grosse Loos** und jüngst am **29. v. Mts.** schon wieder den **allergrössten Haupt-Gewinn** ausbezahlt habe.

Zur **Bestellung** meiner wirklichen Original-Staats-Loose bedarf es der **Bequemlichkeit** halber **keines Briefes**, sondern man kann den **Auftrag** einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** bemerken. Dieses ist **gleichzeitig** bedeutend **billiger** als **Postvorschuss**.

Meine **Geschäfts-Divise** ist:
Gottes Segen bei Cohn!
Laz. Sams. Cohn in **Hamburg.**
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Billigste Zeitung Europa's.

Für nur **2 Thlr.** liefern alle Postanstalten Deutschlands, Oesterreichs u. der Schweiz

Die Post nebst Gratis-Beilage: Das Haus

in Berlin.

13 Mal wöchentlich, auch Montags erscheinende politische Zeitung, enthält in der **Abendnummer** in einer politischen Rundschau ein ausführliches **Resümé** der politischen Ereignisse, **Originalkorrespondenzen**, **Referate** über Landtags- und Reichstags-Sitzungen am Sitzungstage, sowie die **vollständigen Gewinnlisten der Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.** In der **Morgennummer:** Leitartikel, Lokalnachrichten, interessante Gerichtsverhandlungen, wichtige Entscheidungen des **Obertribunals**, **Verichte** über Theater, Concerte, Kunst u. Wissenschaft, Literatur, ein spannendes **Feuilleton** &c. In beiden Nummern das **Neueste** durch **politische und Handels-Telegramme.** Außerdem eine ausführliche **Börsen-Wochen-Rundschau.**

13 Mal vierteljährlich erscheinende „Ausstrirte Frauenzeitung“, enthält stets das **Neueste** auf dem Gebiete der **Mode** in **sauber ausgeführten Zeichnungen** nebst **Beilagen von Schnittmustern**, welche es durch **übersichtliche Anordnung** leicht möglich machen, die in Zeitungen gelieferten **Moden** selbst anzufertigen, u. ist dabei nicht wie in anderen **Modejournalen** auf die **Eleganz allein**, sondern auch auf die **billige Herstellung** Rücksicht genommen. Außerdem bringt das „Haus“ alle **neuen Erfindungen**, welche für die **Wirthschaft** u. für den **häuslichen Comfort** von **Bedeutung** sind, in **bildlichen Darstellungen** nebst **ausführlicher Beschreibung.** **Feuilleton-Artikel**, **Gedichte** &c., dem **Geschmack** der **Damenwelt** angepasst, bieten **reichen Stoff** zur **Unterhaltung.**

Die „Post“ bietet somit ihren Lesern einmal **Alles**, was man von einer Zeitung irgend erwarten kann u. **erspart** andererseits der **Hausfrau** die **besondere Ausgabe** für eine in der jetzigen Zeit **unentbehrlich** gewordene **Frauenzeitung.**

Mit dem **1. April** er. beginnt die „Post“ das **2. Quartal** ihres **fünften Jahres**; nur ein **rechtzeitiges**, d. h. **sofortiges** Abonniren darauf **sichert** die **Lieferung** aller **Exemplare** der „Post“ und des „Haus“ den **geehrten Abonnenten.**
Die Expedition der „Post“.

Haus-Verkauf.

[Durlach.] Das Haus Leopoldstraße Nr. 9 und Sophienstraße Nr. 1 wird zum **Verkauf** ausbezogen. Dasselbe enthält **14 Zimmer**, **3 Küchen**, neben denselben **zwei Kämmerchen**, **schöne Speicher** mit **verehrten Kammern**, und **geräumige gute Keller.** Das Haus war die ganze Zeit **vertheilt** vermietet u. kann als **zwei Häuser**, jedes für sich **bestehend** verwendet werden, wird jedoch als **Ganzes** verkauft. Die **Lage** des Hauses ist durch das **Amtsgericht** und dem **Schloßgarten** gegenüber **sehr angenehm.** Nähere **Auskunft** wird **ertheilt** **Leopoldstraße Nr. 2** in **Durlach.**

Zu verkaufen oder zu verpachten

ist **1 Viertel 15 Ruthen Acker** in der **Tasch**; Näheres **Mittelstraße Nr. 7.** Ebenfalls ist ein **Loch Dickrüben** zu **verkaufen.**

[Durlach.] Für die **zweite Hälfte** des **laufenden Monats** bleiben die **Brodpreise** **unverändert.**

Birnenhochstämme,

200, per Stück 36 fr., verkauft
A. Luz in **Durlach.**

Hauptstraße Nr. 49 ist der **untere Stock**, bestehend aus einem **Laden**, **zwei Zimmer**, **Küche**, **Keller** nebst **Zugehör** auf den **23. Juli** zu **vermieten.**

Eine **Wohnung** von **3 Zimmern**, **Küche**, nebst **Zugehör** wird auf **23. April** zu **mieten** gesucht. **Adressen** wollen im **Kont. d. Bl.** abgegeben werden.

Probefchriften zur **Schulprüfung**, sowie dazu gehörigen **Impressen** sind **vorrätig** bei **E. Kappel, Lithograph,** **Kronenstraße Nr. 9.**

Alseesamen.

Bei den **Unterzeichneten** ist **fortwährend Luzern- & Bleitllesamen** zu **haben** in **bester Qualität.**
Friedrich Kayser, **Kappenmacher** in **Durlach.**
Jakob Goos in **Hohenwetteroda.**

Rüben, **weiße**, **2 Löcher**, sind zu **verkaufen** in
Auc. Nr. 7.

Dankagung.

Allen **Dnen**, welche **unsern** lieben **Vater**, **Großvater** und **Edwiegervater**, **Jakob Heinr. Leusler**, durch das **Geliebte** zur **Graberuhe** die **letzte Ehre** erwiesen haben, sagen wir auf **diesem Wege** den **innigsten Dank.**
Durlach, den **15. März 1870.**
Die **trauernden Hinterbliebenen.**